

## Oesterreichische

# Botanische Zeitschrift.

## Gemeinnütziges Organ

für

**Botanik und Botaniker,**

**Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,**

**Apotheker und Techniker.**

**N<sup>o</sup>. 6.**

Die österreichische  
botanische Zeitschrift  
erscheint

den Ersten jeden Monats.  
Man pränumerirt auf selbe  
mit 8 fl. öst. W.  
(5 Thlr. 10 Ngr.)

ganzjährig, oder mit  
4 fl. 6. W. (2 Thlr. 20 Ngr.)  
halbjährig.

**Inserate**

die ganze Petitzeile  
15 kr. öst. W.

**Exemplare**

die frei durch die Post be-  
zogen werden sollen, sind  
**blos bei der Redaktion**  
(Wien, Neumang. Nr. 7)  
zu pränumeriren.

Im Wege des  
Buchhandels übernimmt  
Pränumeration  
**C. Gerold's Sohn**  
in Wien,  
so wie alle übrigen  
Buchhandlungen.

---

**XXIII. Jahrgang.**

**WIEN.**

**Juni 1873.**

---

**INHALT:** Flora von Südtirien. Von Tommasini. — Ueber *Hieracium collinum*. Von Dr. Celakovsky. — Vegetationsverhältnisse. Von Dr. Kerner. — Hieraciendiagnosen. Von Dr. Reumann. — Ueber Artenbildung im Pflanzenreiche. Von Dr. W. O. Focke. — Plantae novae. Von Janka. — Correspondenzen. Von Janka, Wiesbauer, Focke. — Personalnotizen. — Botanischer Tauschverein. — Inserate.

---

## Die Flora des südlichsten Theiles von Istrien bei Promontore und Medolino.

Von Mutius Ritter von Tommasini.

Dem Botaniker, welcher Istrien mit dem Wunsche betritt, die südliche Flora kennen zu lernen und sich die Schätze derselben ohne beträchtlichen Zeitaufwand anzueignen, bietet kein anderer Ort des Landes so viele Vortheile als Pola, der gegenwärtige Hauptsitz der österreichischen Kriegsmarine und Centralpunkt der zu derselben gehörigen technischen, wissenschaftlichen und Verwaltungsbehörden. In den Umgebungen dieser Stadt tritt der Charakter der mediterranen Flora in einer Fülle und Mannigfaltigkeit, die man anderwärts nicht leicht beisammen findet, auf. Die vorhandenen Unterkunfts- und Verbindungsmittel gewähren erwünschte Bequemlichkeit und Leichtigkeit zum Besuche auch entfernter Standörter zu Lande sowohl als zur See. Auch wird der Naturforscher unter den vielen hochgebildeten Männern, die den Kreis der k. k. Offiziere und Beamten bilden, an solchen, die ihm vermöge ihrer Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse und in sonstiger Beziehung freundlichst an die Hand gehen, keinen Mangel haben.

Allerdings hat der Aufschwung Pola's zu der jetzigen Höhe und Bedeutung einige nachtheilige Folgen für den Pflanzenreichthum der nächsten Umgebungen herbeigeführt, indem durch die grossartigen Bauführungen, Felsensprengungen, Umgrabungen u. dgl. manche früher reiche Pflanzenstätten verschwinden mussten. So ist auf der kleinen Insel Scoglio — nach landesüblicher Benennung — S. Girolamo unweit des Hafeneingangs der einzige, im Bereiche der österreichischen Flora mit Einschluss Dalmatiens bekannt gewesene Standort des schönen Weinbindrohrs *Ampelodesmos tenax* schon vor einigen Jahren verloren gegangen, und seitdem nirgends ersetzt worden. Der im innersten Hafenraume, der Stadt zunächst gelegene Scoglio degli Ulivi, wo unter den Olivenbäumen zwischen einer reichen Vegetation *Acanthus spinulosus* Host prangte, ist jetzt bis auf den Grund abgetragen, zur Anlage eines amerikanischen Docks und der Schiffswerfte benützt, folglich was sich darauf von Gewächsen befand vollständig vernichtet. Erst im verflossenen Sommer hat sich für den *Acanthus* ein neuer Standort an der Küste unter Orsera glücklicherweise vorgefunden. Am Scoglio grande, oder S. Francesco, welcher im Mittelpunkte des Hafens eine grosse Batterie trägt, befanden sich noch vor wenigen Jahren freie Rasenplätze gegen die Süd- und Westseite, die im Frühjahre, einem Garten gleich, eine Menge schöner Gewächse, darunter *Asphodelus luteus* und *Asph. fistulosus* zur Schau trugen. Diese Räume sind nun durch die Erweiterung der Batterie und der Kasemattirungswerke besetzt, und die darauf befindlich gewesenen Pflanzen vertilgt worden; sollten auch hin und wieder einzelne davon kümmerlich sich erhalten, so wären sie doch, da der Zugang zu den Werken nicht gestattet wird, für den Botaniker verloren. *Asphodelus luteus* kömmt wohl ausserhalb Pola an manchen Orten, zumal auf Veglia, und besonders häufig an Abhänge von Fianona zum Hafenskanal vor. Dagegen ist für *Asph. fistulosus* nur ein einziger Standort, in der Umgebung des Forte Maria Luigia, an der Südwestspitze des Hafens von Pola bekannt, aber auch hier droht ihm die Nähe des Festungswerkes bei der geringsten Umarbeitung oder Erweiterung den Untergang. Auf der Triester Anschüttung am Campo Marzo, wohin *Asphodelus fistulosus* durch Dr. Biasoletto's Vorsorge gebracht worden war und sich eingebürgert hatte, brachte es unverständiger Eifer fremder Sammler glücklicherweise zur beinahe vollständigen Ausrottung desselben. Dass die *Corydalis ochroleuca* var. *acaulis* an ihrem bekannten Standorte, einer auffälligen Mauer in der Stadt Pola, bald auch der Untergang bevorsteht, ist an einem anderen Orte erwähnt worden. Botaniker der Zukunft mögen sich dann mit hohen Feuerleitern versehen, um sie aus der Region der Schwalbennester von den Mauern und dem Thurme der S. Franziskus-Kirche herabzulangen.

Die immergrünen Buschwälder, welche einst die unmittelbare Umgebung Pola's bildeten, haben den von Heuffler anschaulich geschilderten Charakter längst verloren; es sind keine Einöden mehr, denn man begegnet darin zu jeder Stunde Leuten, die zu den Be-

satzungen der umliegenden Forts, Kasernen u. s. w. gehören, Arbeitern, und Holzschlägern, diese ehemals beinahe undurchdringlichen Macchien sind durch die jetzt zur Verwerthung der als Brennholz in kurzen Zeiträumen der unerbittlichen Axt zum Opfer fallenden *Erica*, *Myrtus*, *Cistus* und andere Gesträuche, gelichtet, und der Nachwuchs bleibt an Kraft und Schönheit weit hinter dem ehemaligen Stande zurück.

Sogar die ehemals so berühmte Insel Gross-Brioni hat in Folge des Festungsbaues, der Holzschläge, und besonders der daselbst betriebenen Schafweide sehr viel an dem Pflanzenreichtthume eingebüsst, der bei dem ersten Besuche in Sir George Bentham's und Dr. Bart. Biasoletto's Gesellschaft, und noch als König Friedrich August von Sachsen die Insel besuchte, mit Recht gepriesen wurde.

Gegenüber dieser allerdings bedauerlichen Verluste wird glücklicherweise in entlegeneren Gegenden des Florengebietes durch die Eröffnung leichter Zugänge und Verbindungen mannigfacher Ersatz geboten. In solcher Beziehung ist die Landzunge Promontore (Vorberge), in welche die istrische Halbinsel nach Süden ausläuft, nebst den ihr zunächstgelegenen kleinen Inseln der Bucht von Medolino, in erster Linie zu bezeichnen und empfehlenswerth.

An der Westseite der Promontorer Landzunge liegt die Insel Felonego, etwas weiter, etwa anderthalb Seemeilen davon entfernt, der Scoglio Porer, auf dem ein Leuchtturm errichtet ist. Geht man zu der Ostseite der Landzunge hinüber, so erscheint zuerst die Insel Fenera, dann gegen das Innere der Medolino-Bucht der Reihe nach Cielo, diesem zunächst Scoglio Zulcovaz und Trombolo, in östlicher Richtung Santa Marina, noch weiter nach Osten Levano piccolo, endlich Levano grande, schon ganz nahe an der Punta Merlera, welche die Bucht östlich begrenzt.

Lage, Grösse und Gestalt besagter Inseln und der die Bucht umgebenden Küsten des Festlandes sind aus dem 10. Blatte der nach den Aufnahmen des k. k. Generalstabs von dem militärisch-geographischen Institute photolithographirten Karte der Umgebungen Pola's zu ersehen, welche jeder in diese Gegenden reisenden Naturforscher anzuschaffen nicht unterlassen sollte, indem sie die Oertlichkeiten sehr genau, in grossem Massstabe angibt, und um sehr billigen Preis zu haben ist. Nur ist mit Bezug auf das Obenerwähnte zu bemerken, dass der Name des zwischen Cielo und der Küste von Promontore liegenden kleinen Scoglio Zulcovaz auf der Karte nicht erscheint, ferner sind die auf der Karte Lievala piccola und grande genannten mit unserem Levano piccolo und grande identisch. Scoglio Porer liegt ausserhalb des Feldes der Karte, ist daher aus derselben nicht ersichtlich, erscheint aber auf dem 34. Blatte der Generalstabs-Spezialkarte Innerösterreichs und Illyriens.

Diese Inseln haben den für Botaniker unschätzbaren Vortheil, unbewohnt, unbebaut und von der Weide, die bekanntlich in Istrien den wüsten Zustand unkultivirter Gründe am meisten verschuldet, sehr verschont zu sein; daher sich der Pflanzenwuchs auf denselben von

schädlichen Einwirkungen frei und durch die Fruchtbarkeit des mit einer Schichte guten Humus überzogenen Bodens begünstigt, entwickelt und zu Wiesen gestaltet, die, regelmässig gemäht, den Eigenthümern reichlichen Ertrag an vortrefflichem Heu liefern.

Von vierfüssigen Thieren finden sich auf einigen dieser Inseln, besonders auf Santa Marina Kaninchen, deren Spuren an den Umgebungen und Zugängen zu ihren versteckten Lagerstätten am vollständigen Abfrasse des Kraut- und Graswuchses kenntlich sind; um grösseren Schaden durch ihre Vermehrung zu verhüten, wird zeitweise Jagd auf dieselben gemacht. Wie sehr die Kaninchen durch ihre übergrosse Fruchtbarkeit dem Bodenertrage schädlich werden können, erwies sich vor einigen Jahren auf dem ziemlich bedeutenden, an 600 Fuss hohen Scoglio Plavnik zwischen Veglia und Cherso, wo sie sich in so grosser Anzahl vermehrt hatten, dass die Schafweide beinahe vernichtet war, und man sich zur Anstellung einer grossen Jagd genöthigt fand, in Folge welcher binnen wenigen Wochen über 15000 Kaninchen erlegt wurden. Ausserdem lauern ihnen die grossen grauen Geyer, die auf den Felseengebirgen Cherso's und des Velebith ihre Nester haben, auf, und tragen zur Vertilgung dieser Thiere bedeutend bei. Zwischen den Felsen, welche die meisten Inseln umgürten, findet man häufig Eier der Möven, meist von den Vögeln, die auf Raub ausfliegen, verlassen, während die Sonnenhitze für die Ausbrütung sorgt. Für die Schiffsleute sind es ausgezeichnete Leckerbissen.

Der Schutz der östlich vorspringenden Punta Merlera gegen das Anstürmen der kalten Nordostwinde (Bora) aus dem innern Guarnero verschafft den Inseln der gegen Süden zu offenen Bucht von Medolino den Vortheil eines sehr milden Klimas, demgemäss auch die Vegetation den ausgesprochensten südlichen Charakter trägt. — Beinahe ganz von Gesträuch und Baumwuchs sind die grösseren Inseln entblösst, wahrscheinlich hat man die Holzvegetation nicht aufkommen lassen, um die Wiesenbildung zu begünstigen, welche denselben das gegenwärtige freundliche Ansehen verleiht. Ausnahme hievon machen die Scogli Porer und Levano piccolo, die als Felsenriffe das Meeresniveau nur um wenige Schuh überragen und auf ihrer arg zerklüfteten Oberfläche nur die geringe Anzahl von Gewächsen beherbergen, welchen der Anprall der Sturzwellen nicht schadet, vielmehr förderlich ist. Zulcovaz gehört seines kleinen Umfanges wegen auch in diese Reihe.

Unter den fünf grösseren Inseln ist Cielo die höchste mit etwa 60 bis 70 Fuss über dem Meeresspiegel, die übrigen sind niedriger, Sta. Marina und Levano granda von der Ostseite gegen Westen in geneigter Fläche etwas erhöht, mit einzelnen durch die zur Reinigung des Bodens zusammengehäuften Steine gebildet, und bereits durch Pflanzen überdeckten Erhöhungen. Zur Zeit meiner Anwesenheit zeigten eben diese zwei Inseln den üppigsten, durch vorausgegangenen Frühlingsregen begünstigten Pflanzenwuchs. *Trifolium*- und *Medicago*-Arten, die gewöhnlich auch in gutem Erdreich kaum schuh-

hoch aufwachsen, hatten 3 und 4 Fuss lange ästige Triebe, die vorzüglich bei den *Medicago*-Arten so dicht verfilzt waren, dass man kaum die Masse durchschreiten konnte, und es schwer fiel, sie zum Einlegen gehörig auseinander zu nehmen; nicht minder dicht standen die meist schwächtigen dem südlichen Klima eigenthümlichen jährigen Gräser.

Die Umgebungen von Promontore und Medolino wurden nebst den Inseln zuerst im Anfange des Mai 1843 von Dr. Otto Sendtner bei der in Gesellschaft des Dr. Aug. Papperitz von Dresden vorgenommenen Bereisung Istriens botanisch untersucht. Die damals jugendlich kräftigen, beide leider nicht lange darauf frühem und schmerzlichen Tode verfallenen, Forscher fanden sich durch diesen Besuch im hohem Grade befriedigt, und brachten davon eine reiche Lese früher nicht gesammelter Seltenheiten mit. Daher besuchte Sendtner die bedeutenderen Inseln abermals im Juli des nämlichen Jahres, um die Pflanzen, die erst in dieser Jahreszeit zur Blüthe gelangen, nachzuholen.

In den folgenden Jahren liess ich diese Gegenden durch einen Sammler wiederholt zu verschiedenen Jahreszeiten besuchen, dadurch wurde auch die Zahl der aus denselben bekannten Arten nicht unbedeutend vermehrt.

In den letztverflossenen Monaten Mai und Juni begab ich mich selbst auf die grösseren Inseln, und konnte mich an dem Anblicke ihrer reichen Vegetation erfreuen. Ein werther Freund, auch Pflanzenliebhaber, Herr Gregor Seraschin, Inhaber eines Buchdrucker-geschäftes in Pola, leistete mir auf beiden Exkursionen Gesellschaft, und ging mir zu allen bezüglichen Vorkehrungen freundlichst an die Hand.

Die stattgefundenen Besuche vertheilten sich auf folgende Epochen und Oertlichkeiten:

Am 4. und 5. Mai 1843 besuchten Sendtner und Papperitz den westlichen Küstensaum des Promontore von der Punta Chersina an bis zur Endspitze, sodann die Scogli Felonego und Porer im Westen; die Inseln Fenera, Cielo mit Sulcovaz; Trombolo, Santa Marina, beide Levano im Osten; an der Punta Merlera stiegen sie an's Land und gingen über die Valle Casella nach Medolino.

Der Besuch Sendtner's am 16. Juli 1843 galt nebst Promontore und Felonego besonders den Inseln Cielo, Santa Marina und Levano grande.

Die Reisen des Sammlers Checco fanden am 1. Juni und 25. Sept. 1845 nach Promontore, Fenera, Sulcovaz, Cielo statt; am 1. Febr. 1846 nach Promontore und am 11. Mai desselben Jahres nach Fenera, Cielo, Levano, am 12. Mai nach Medolino.

Am 21. Mai 1855 ebermals auf Promontore.

Ich besuchte:

Am 13. Mai 1872 von Medolino aus Trombolo, Cielo, Santa Marina, auf der Rückkehr die Küste unterhalb, und bis Medolino hinauf.

Am 12. Juni d. J. Santa Marina, beide Levano, Punta Merlera und einen Theil der Küste von hier gegen Medolino.

Am 28. August endlich liess ich von Santa Marina die spät blühenden Pflanzen *Cynanchum acutum*, *Arundo Pliniana*, *Eryngium*- und *Statice*-Arten holen.

Durch diese vom Beginne Februars bis zum Herbste reichenden Besuche wurde die Vegetation der Gegend beinahe in ihrem ganzen Verlaufe untersucht und erkannt. Es bleibt indessen noch ein in die Frühlingsmonate März und April fallender Zwischenraum zur künftigen Nachlese übrig, welche zwar wahrscheinlich nichts von sonderlicher Bedeutung oder Seltenes, dennoch aber eine Anzahl zarter Pflanzen, die im Frühlinge erscheinen und eine nur kurze Vegetationsperiode haben, liefern dürfte.

Als seltenere in den einzelnen Oertlichkeiten vorkommende Arten sind folgende zu erwähnen:

Auf Promontore, nämlich längs des Küstensaumes der Landzunge, deren höherer Hügelzug (in der Mitte Gradina 230', an der Endspitze Santa Chersina 117' Höhe erreichend) hier nicht berücksichtigt wird, fanden sich: *Helianthemum guttatum* Mill., *Trifolium suffocatum* Lim., *Lithospermum apulum* Vahl., *Juncus triandrus* Gouan und *Cicendia filiformis* Rchb., diese beiden meistens gesellschaftlich zwischen den Büschen des *Helichrysum angustifolium* Lam. *Erythraea maritima* Vest., *Medicago litoralis* Rohde, *Urospermum Dalechampii* Desf. Am Meeresufer der Punta Chersina sammelte Sendtner eine niedergestreckte, mit silbergrauem Filze überzogene *Anthemis*, die noch zu wenig entwickelt war, um mit Sicherheit bestimmt werden zu können, aber dem äusserlichen Ansehen nach der *Anth. peregrina* Willd. der griechischen Flora sehr nahe zu stehen schien, und jedenfalls von den an jene Stelle gelangenden Botanikern Beachtung verdient.

Scoglio Felonego war mit *Urospermum Delechampii* bedeckt; in späterer Jahreszeit fanden sich die *Statice*-Arten, *Limonium* und *cancellata* und sonstige Halophyten in Menge.

Auf Scoglio Porer, einem der von allen Seiten offenliegenden niedrigen Felsen, treten die solche Stellen liebenden Pflanzen ausschliesslich auf, als: *Salicornia macrostachya* Moris., *Crithmum maritimum* L., *Inula crithmoides* L., *Lolium rigidum* Gaud., *Allium Porrum* L. in grösster Menge, daher die Benennung des Scoglio Porer, — *Obione portulacoides* Maq., *Malva silvestris* L. und die obigen *Statice*. Da diese Gewächse allenthalben an ähnlichen Stellen vorkommen, kann nur von dem Zeitaufwand erfordernden Besuche dieses entlegenen Scoglio abgerathen werden.

Fenera hat, obgleich dem Umfange nach die zweitgrösste Insel, nichts Besonderes aufzuweisen; indessen verdienen die auch hier als unzertrennliche Gefährten auftretenden *Juncus triandrus* und *Cicendia filiformis* nebst der *Erythraea maritima* Pers. erwähnt zu werden.

Auf Trombolo erfreut den Besucher vorzüglich das massenhafte Auftreten des *Urospermum Delechampi* Desf. mit seinen prächtigen schwefelgelben Blumen. *Lupinus hirsutus* L. ist hier wie auf den übrigen Inseln eine gewöhnliche Erscheinung.

Auf Cielo erblickt man grosse Strecken dicht mit Pflanzen des *Narcissus Tazetta* L. besetzt, welcher zur Zeit unserer Anwesenheit freilich längst abgeblüht, während der in Februar und März fallenden Blüthezeit einen prächtigen Anblick gewähren mag. Theils mit diesem, theils abgesondert, vorzüglich auf steinigem Boden in der Nähe des Meeres erscheinen auch grosse Bestände des *Asphodelus ramosus*, dessen Blüthezeit ebenfalls in eine frühere Epoche fällt.

Auf Scoglio Cielo sind noch bemerkenswerth: *Orchis papilionacea* L. in prachtvollen Exemplaren. *Echium pustulatum* Sibth., *Trifolium parviflorum* Ehrh. auf den Inseln nur hier gefunden, *Linaria pelisseriana* Mill., *Serapias cordigera* L. zwar einzelnweise, aber in ausgezeichneter Pracht. — Schon im Mai waren auf diesen und anderen Inseln die grossen, feinzertheilten Wurzelblätter des *Seseli tortuosum* Linné zu sehen, welches erst im September zur Blüthe gelangt.

Der Insel Santa Marina gebührt unter allen der Vorrang, sowohl in Bezug auf Mannigfaltigkeit und Seltenheit der Arten, als auch der üppigen Vegetation wegen. Dem an das Land tretenden Botaniker fällt zuerst *Plantago pilosa* Rchb. (*P. Bellardi* All.) auf, welche in zahllosen Exemplaren alle Stellen, wo der Graswuchs etwas lichter steht, überzieht; dergleichen *Trifolium Cherleri* L., dessen runde Köpfchen den Boden mit einem grauwoelligen Teppiche bekleiden.

Ausschliessliche Zierde dieser Insel in unserem Florenbereiche bildet das *Cynanchum acutum* L. Es findet sich auf einem steinernen Damme, der etwas über dem Boden erhöht das westliche und südliche niedrige Ufer der Insel umsäumt und das Innere derselben gegen den Anprall der Meereswogen schützt. Hier gedeiht das *Cynanchum* besonders üppig, indem es zwischen den Steinen der dammartigen Einfassung seine langen ruthenförmigen Wurzelfasern tief in deren Ritzen treibt; es ist sehr schwierig, diese ganz und unversehrt aus den Steinhaufen herauszuziehen, indessen greifen auch längere Wurzelstücke bei der Verpflanzung leicht, was sich bei der Uebertragung in den Garten von Chiadino bei Triest erwiesen hat. Am Steindamme ebenfalls mit langen Wurzelfasern eindringend leisten *Convolvulus arvensis*, *Aristolochia rotunda* und *Cakile maritima* Scop. dem *Cynanchum* Gesellschaft. *Euphorbia Paralias* L., *Beta maritima*, *Fumaria agraria* Gris. kommen auch da vor. *Cynanchum acutum* blüht von der Mitte Mai an bis gegen Ende August, zu welcher Zeit es mit sehr zahlreichen Blüthendolden bedeckt ist, an welchen jedoch nicht der mindeste Fruchtsatz wahrgenommen wird; es scheint demnach, dass es sich bloss durch die weit verzweigten Wurzeltriebe erhält und verbreitet, gleich wie es bei dem an den Küsten

um Monfalcone Grado u. a. in Menge vorhandenen *Apocynum venetum*, von welchem bisher in unseren Gegenden nirgends die Frucht gesehen wurde, unzweifelhaft der Fall ist. Am Seestrande bei Budua der südlichsten Gegend Dalmatiens, wo ich das *Cynanchum acutum* vor vielen Jahren zuerst antraf (Tomm. bot. Wanderungen im Kreise Cattaro. Flora. Regensburger botan. Ztg. 1835) erreicht es, sich an Röhricht und Gesträuch windend, die Höhe von 5 bis 6 Schuh; auf unserer Insel, dieser Stützen entbehrend, bleiben die Büsche niedriger, ihre wechselseitig sich schlingenden Zweige bilden vielfach gewundene Knäuel und Triebe, aus welchen die einzelnen Zweige mit Schwierigkeit und nicht ohne zahlreichen Verlust an Blüten auseinander gelöst werden können.

An Papilionaceen besitzt Santa Marina einen seltenen Reichthum; von *Trifolium* allein 12 Arten, worunter das seltene *Trif. strictum* WK. *Lotus parviflorus* Desf. kömmt ausser hier nur auf Lossino und dem benachbarten Scoglio (Coludraz) vor. Es sind ferner zu verzeichnen: *Ecax pygmaea* Gärtn., *Juncus triandrus* Gouan., *Crassula rubens* L., *Serapias cordigera* und die zartere echte *Serapias Lingua* L. in Mehrzahl, *Erithraea maritima*, *Arundo pliniana* Jun., *Eryngium campestre* L., mehrere Grasarten der südlichen Flora, darunter *Aegilops uniaristata* Vis. Suppl. zwischen andern dicht stehenden versteckt, deshalb wahrscheinlich bei früheren Besuchen übersehen worden. An der nordwestlichen Ecke der Insel befindet sich eine zur Ansammlung des Regenwassers ausgegrabene Vertiefung, in deren feuchtem Grunde *Scirpus maritimus* var. *macrostachys* und *Lythrum hyssopifolium* L. vorkommen.

An Santa Marina reiht sich Levano grande durch seine artenreiche Vegetation zunächst an; diese Insel wird besonders durch die Nähe der 150 Fuss hohen Landzunge Punta Merlera gegen die kalte Bora geschützt und begünstigt. Vor allen darauf vorkommenden Pflanzen verdient *Bartsia Trixago* L. genannt zu werden, die ausser hier nur an einem nicht leicht zu findenden Standorte der Umgebung von Pola angetroffen wird. Auf Levano findet sie sich an mehreren Orten und in Menge vor; als ich am 12. Juni dahin kam, waren die Pflanzen schon zum Theile verblüht; beim Trocknen wurden sie leider, ungeachtet aller angewendeten Sorgfalt schwarz. Eine andere seltene Pflanze dieser Insel ist *Lathyrus auriculatus* Bert. (*L. purpureus* Desf. bei Koch), schöner und zahlreicher als an anderen bekannten Standörtern der Inseln Unie und Canidole grande im Quarnero. Nebst *Trifolium strictum* wie auf Santa Marina ist hier *Trif. Bocconi* Sav. zu erwähnen. *Arundo pliniana* Turr. bedeckt grosse Strecken im westlichen Theile der Insel. Von *Melilotus* erscheinen hier jene Formen, welche A. Jordan vorzüglich des laxen Blütenstandes wegen als *M. Tommasinii* und *M. permixta* von der gewöhnlichen *M. parviflora* mit gedrängten Blütenähren unterschieden hat. Die goldenen Blumen des *Spartium junceum* bedecken, mit den zierlichen schneeweissen Dolden der *Oenanthe pimpinelloides* abwechselnd, ausgedehnte Strecken.

Dem grösseren Levano zunächst liegt der Riff Levano piccolo, dessen Felsenvegetation jener oben geschilderten des Scoglio Porer gleicht, nur kömmt hiezu *Asparagus scaber* Brig. in gedrungener Gestalt und eine der *Statice cancellata* nahe stehende, durch aufrecht stehenden Stamm und Nebenäste derselben sich unterscheidende Art, die Visiani in den Addit. ad Fl. dalmat. Bd. III als *St. minuta* Linn. bezeichnete, in dem neuerlich erschienenen Suppl. ad Fl. dalm. pag. 30 aber zu *St. cordata* gezogen hat.

(Schluss folgt.)



## Zur Deutung des *Hieracium collinum* Gochnat.

Von Dr. Lad. Čelakovský.

In der Nummer 5 der heurigen Oest. bot. Zeitschrift subsummirt Dr. Rehmann in seinem die Hieracien Galiziens und der Bukowina behandelnden Aufsätze auf S. 151 unter *Hieracium cymosum* 2. *poliotrichum* Wimmer ein Synonym *H. collinum* Čelak. non Gochnat, welches in doppelter Beziehung unrichtig ist. Für's erste wurde die von mir unter *H. collinum* Gochnat im Prodrömus der Flora von Böhmen und in der Oesterr. botan. Ztschrft. verstandene Pflanze bereits von Tausch in der Regensburger Flora 1828 als die seither so strittig gewordene Art Gochnat's beschrieben und ich habe nach Abwägen aller Gründe dafür und dagegen nur die Ansicht von Tausch akzeptirt. Wenn also auch das *H. collinum* Gochnat für zweifelhaft erklärt oder gar mit Koch, Grisebach, Wimmer und neuestens Rehmann zu *H. pratense* Tausch zitiert wird (was ich indessen bestreite), so müsste die von mir gemeinte Pflanze, welche erklärtermassen gleich *H. praealtum* var. *hirsutum* et *setosum* Koch ist und in den Icones von H. G. Reichenbach als *H. praealtum*  $\varepsilon$ . *fallax* abgebildet wurde, *H. collinum* Tausch mit Beiseitesetzung meiner Wenigkeit heissen. Zweitens gehört diese Pflanze gar nicht zu *H. poliotrichum*. Ich habe freilich in einem früheren Artikel über *H. setigerum* Tausch aus dasselbst mitgetheilten Gründen die beiläufige Vermuthung ausgesprochen, dass *H. poliotrichum*, welches ich bis dahin nicht in natura kannte, mit dem *H. collinum* Gochnat, Tausch identisch sein möchte, allein schon in einer nachfolgenden Correspondenz dieses Blattes (1872 Nr. 3, S. 102), nachdem ich das schlesische *H. poliotrichum* von Herrn v. Uechtritz erhalten hatte, diese Vermuthung zurückgenommen, weil die Wimmer'sche Pflanze allerdings zu *H. cymosum* gehört, ja mit der in meinem Prodrömus als *H. cymosum* L. aufgeführten böhmischen Pflanze ganz und gar identisch ist. Dr. Rehmann scheint sich hier an den Bericht von Uechtritz über Neilreich's Hieracienarbeit (in der Bot. Ztg. von Mohl) gehalten zu haben, in welchem Uechtritz das *H. collinum* in Tausch's

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [023](#)

Autor(en)/Author(s): Tommasini M. R. v. J., Tommasini M. R. v. J.

Artikel/Article: [Die Flora des südlichen Theiles von Istrien bei Promontore und Medolino. 169-177](#)